

Neue Trasmediterranea-Fährverbindung

Seit Mitte April betreibt die Schifffahrtsgesellschaft Trasmediterranea eine neue Fährlinie zwischen Tanger und Barcelona. Diese wird überwiegend dazu genutzt, um Waren per Schiff von Marokko nach Europa zu bringen.

Die Verbindungen werden mit einem Frachtschiff realisiert, das eine Aufnahmekapazität von 290 Fahrzeugen, 111 Anhängern und 12 Lkws mit Anhänger hat. Es transportiert jegliche Art von Handelswaren zum Archipel und von den Kanaren und von Tanger stammende Frischwaren zum spanischen Festland.

„Acciona Trasmediterranea“ hat seine Frachtaktivitäten weiter erhöht. Im ver-



Trasmediterranea ist eine der größten europäischen Reedereien.

gangenen Jahr transportierte das Unternehmen 6,6 Millionen Meter Waren, 3,7 Millionen Passagiere und mehr als 858.000 Fahrzeuge. Mit

einer Flotte von 14 Frachtschiffen, elf gemischten Schiffen und neun Höchstgeschwindigkeitsschiffen ist Trasmediterranea eine der

größten Reedereien Europas. Ab Ende des Jahres wird das Unternehmen die größten Frachtschiffe auf dem Markt in seine Flotte integrieren. ■

Mobiltelefonieren billiger Festlandgespräche ins Ausland dafür teurer

Während spanische Mobilfunkanbieter ihre Preise im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich 9,7 Prozent senkten, hebt die staatliche Telefónica jetzt ihre Tarife für Festnetzverbindung ins Ausland an.

Wer künftig vom Festnetztelefon ins Ausland telefoniert, also beispielsweise nach Deutschland oder Österreich, und dafür keinen speziellen Plan verwendet bzw. keinen speziellen Auslandstarif vertraglich festgelegt hat, dem wird die Telefónica ab 10. Juli mehr als bisher berechnen. Die Verbindungsgebühr wird dann um 26 Prozent angehoben. Dies gilt für die Herstellung der Verbindung zu einer ausländischen Nummer, betrifft also nicht die Kosten der Gesprächsgebühr pro Minute. Sprecher des Unternehmens rechtfertigen diese drastische Preiserhöhung, indem sie erklären, dass ohnehin nur etwas mehr als zehn

Prozent aller „Auslandstelefonierer“ davon betroffen seien, da sie keinen speziellen Auslandstarif hätten. Telefónica ist somit unter den großen Anbietern Spaniens der teuerste, wenn es um die Herstellung einer internationalen Telefonverbindung geht.

Mobiltelefonieren wird billiger

Während dies keine gute Nachricht für viele hier lebenden Ausländer ist, die gelegentlich vom Festnetz aus nach Hause telefonieren, können sich Konsumenten wenigstens darüber freuen, dass es in Spanien immer günstiger wird, mit dem Handy zu telefonieren. Im Vergleich zu 2006 sind die Gesprächsgebühren beim Mobiltelefonieren 2007 nämlich um fast zehn Prozent gesunken. Laut dem Telekommunikationsindex CMT betrug die Senkung der Telefonkosten (sowohl bei Mobil-, Festnetz-

und Auslandstelefonaten) in Spanien in den letzten beiden Jahren insgesamt fast 20 Prozent. Zurückgeführt werden die fallenden Preise vor allem auf den zunehmenden Wettbewerb, der in der Branche herrscht. Neue Anbieter wie Yoigo, Carrefour, Euskatel Móvil, Pepemovil, Lebara oder Symio bringen seit 2006 zusätzliche Dynamik in den bereits heiß umkämpften Markt. Außerdem trug ein neues Gesetz, das im Vorjahr verabschiedet wurde, dazu bei, Telefonkosten zu senken – mittlerweile ist es (per besagtem Gesetz) Anbietern nämlich verboten, in großen Einheiten wie im Minuten- oder 30-Sekunden-Takt abzurechnen. Um die durch die Abrechnung in kleineren Einheiten (wie Sekunden) entstandenen Einbußen zu kompensieren, hoben Movistar, Vodafone und Orange im März 2007 die Gebühr für die Herstellung der Verbindung um durchschnitt-

lich 25 Prozent an. Billiger wurden außerdem die so genannten Roaming-Gebühren, die zusätzlich zu Verbindungs- und Gesprächsgebühren anfallen, wenn man mit dem Mobiltelefon vom Ausland aus telefoniert. Sie dürfen per EU-Beschluss europaweit „nur“ mehr maximal 49 Cent pro Minute für abgehende Anrufe und maximal 24 für empfangene Gespräche betragen. In Spanien wurde außerdem eine Senkung der Kosten für Kurznachrichten (SMS) verzeichnet. 2007 war das Senden von SMS durchschnittlich um 9,4 Prozent günstiger als 2006. Die größte Preissenkung erfuhr allerdings das Senden von Multimediale Nachrichten (MMS), also das Versenden von Fotos, Videos oder Musiktiteln. Während das Versenden einer MMS vor zwei Jahren im Schnitt noch 38,1 Cent betrug, zahlte man im Vorjahr dafür durchschnittlich nur mehr 28,17 Cent. ■

Angeschlagene Automobilbranche Weniger Neuzulassungen

Im März dieses Jahres wurden in Spanien 124.698 neue Autos zugelassen, das sind rund 28 Prozent weniger als im Vorjahresmonat.

Der Branchenverband Anfac prognostiziert für das Jahr 2008 Einbußen in der Automobilproduktion von etwa zehn Prozent. Vor allem der Rückgang der privaten Autokäufe (19 Prozent) beunruhigt die Hersteller. Innerhalb brachte diese wichtige Käufergruppe der Bran-

che in den letzten fünf Jahren die höchsten Erträge ein. Laut der spanischen Tageszeitung El País haben die rückläufigen Verkaufszahlen im ersten Quartal des laufenden Jahres verschiedene Gründe. Zum einen wurde zum Vergleich der Umsätze mit Vorjahren ein nicht sehr neutraler Monat herangezogen: Der März 2007 gilt als außerordentlich verkaufstarker Monat der spanischen Automobilgeschichte. Zum anderen

wurden aufgrund der am 1.1.2008 in Kraft getretenen neuen Kfz-Zulassungssteuer für Allradfahrzeuge und Fahrzeuge im gehobenen Segment eine Vielzahl von Pkw-Käufen auf den Dezember 2007 vorgelegt, was zu einem drastischen Rückgang der Käufe im Januar 2008 führte. Schließlich kritisiert man in Fachkreisen ganz offen das Aufheben des Kfz-Erneuerungsprojekts „Plan Prevent“ durch die Regierung. Der

Plan gewährte bei einem Neukauf und gleichzeitiger Stilllegung eines über zehn Jahre alten Fahrzeugs attraktive Prämien. Allein 2007 sollen über 300.000 Kfz-Halter von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben. Antriebsmotor der spanischen Automobilproduktion ist nach wie vor der Export, denn immerhin 80 Prozent der in Spanien hergestellten Autos sind für den europäischen Markt bestimmt. ■

Gute Nachrichten für Modebewusste

Neue H & M Filiale in Santa Cruz

In der Calle de Castillo in Santa Cruz wurde jetzt eine neue Filiale der beliebten Modehauskette Hennes & Mauritz, kurz H & M, eröffnet. Auf 1.000 m² über drei Stockwerke finden modebewusste Kleidung, Accessoires und Wäsche im jugendlich-frechen Stil der Hennes & Mauritz Modeschöpfer.

Eine zweite H & M Filiale gibt es bereits seit längerem im Einkaufszentrum Alcampo (La Laguna). Mit der Eröffnung des Geschäfts direkt in der Hauptstadt hofft die Leitung des schwedischen Konzerns in Spanien, seine Position auf den Kanaren weiter auszubauen. Ob man daran denkt, auch den Süden mit einer Filiale der Modekette zu versorgen, ist noch nicht bekannt. Weltweit arbeiten etwa 60.000 Angestellte in den mittlerweile mehr als 1.500 H & Ms in verschiedenen 28 Ländern. ■



Sechs Firmen teilen sich zwei Drittel der Kanaren-Exporte

70 Prozent der kanarischen Exporte konzentrieren sich auf fünf oder sechs Unternehmen auf dem Archipel. Das gab der Generaldirektor der Handelskammer der Provinz Teneriffa, Vicente Dorta, bei der Eröffnung eines Außenhandels-Seminars bekannt.

Die Internationalisierung der kanarischen Unternehmen präsentiere sich als klare Alternative angesichts der Wirtschaftsverlangsamung. Deshalb beabsichtige die Handelskammer, das Institut für Außenhandel und Proexca, den Zugang zu den ausländischen Märkten zu erleichtern. Laut Dorta gebe es neben den wenigen Unternehmen, auf die sich der Großteil der kanarischen Exporte konzentriere, weitere 1.800 Firmen, auf die lediglich 18 Prozent der Ausfuhr entfallen. Das Fehlen der Internationalisierung der kanarischen Unternehmen führe zu einer dürrtigen Regionalisierung. ■

Management-Gehälter im Europa-Vergleich

Bankdirektoren verdienen 95.000 €

Nicht alle Branchen zahlen Managern in der Europäischen Union das gleiche Gehalt. Bankdirektoren verdienen am besten. Schlechter – wenn auch nicht wirklich düster – sieht es dagegen in den Branchen Kommunikation und Bauwesen aus. Aber nicht nur von Branche zu Branche variieren die Managementgehälter, auch in den einzelnen EU-Ländern erhalten Führungskräfte für den gleichen Posten teilweise sehr unterschiedliche Gehälter.

So hat ein schwedischer Bankdirektor mit einem jährlichen Bruttogehalt von 200.000 Euro ganze 264 Prozent mehr als sein französischer Kollege mit 55.000 Euro. In Spanien verdient ein Bankdirektor mit jährlich 95.000 Euro zwar mehr als in Portugal, Frankreich und Holland, aber immerhin 110 Prozent weniger als in Schweden. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Kundenstudie, die von der weltweit führenden Headhunter-Firma Hays in der spanischen Presse veröffentlicht wurde. Laut diesem Bericht sind die Einkommensunterschiede in der IT- und Kommunikationsbranche ebenfalls beachtlich. Auch hier ist Schweden führend mit einem Manager-Jahresgehalt von 63.000 Euro, gefolgt von Spanien mit 50.000 Euro und Polen mit nur 17.500 Euro.

Innerhalb der Justiz- und Pharmabranche sind die Einkommensunterschiede mit 24 bis 36 Prozent moderat. Schlüsslicht im Gehaltsgefälle ist das Bauingenieurwesen, wo die Einkünfte in der ersten Führungsebene europaweit ausgeglichen sind und zwischen jährlich 50.000 und 60.000 Euro liegen. Verkaufs- und Marketingmanager verdienen in Europa durchschnittlich zwischen 70.000 und 100.000 Euro jährlich. In einigen lateinamerikanischen Staaten, wie zum Beispiel Brasilien, werden für den gleichen Posten sogar bis zu 160.000 Euro gezahlt, das ist doppelt so viel wie in Spanien, Schweden oder Portugal. ■

